



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Alexander Ahrens

Tell Bleibil, Jordanien. Die Arbeiten des Jahres 2018

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue

Seite / Page **158–162**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/2190/6603> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2019-0-p158-162-v6603.5

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2019 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2019-0 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The Research E-Papers 2019 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

TELL BLEIBIL, JORDANIEN



Die Arbeiten des Jahres 2018

Außenstelle Damaskus der Orient-Abteilung des DAI
von Alexander Ahrens



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2019 · Faszikel 1

As part of the Wadi Shu'aib Archaeological Survey Project (WSAS), excavations are carried out at the site of Tell Bleibil (Tall Bulaybil), located at the mouth of the alluvial fan of the Wadi Shu'aib in the southern Jordan Valley, since 2017. In the campaign of 2018, test trenches at the site were excavated in order to expose Iron Age strata and to further substantiate the results obtained by soil sampling for botanical analysis and radiocarbon dating in 2017. The excavations conducted in 2018 uncovered a large stone foundation, which may have belonged to the settlement's city wall during the Iron Age.

Im Rahmen des Wadi Shu'aib Archaeological Survey Project (WSAS) konnten im Jahr 2018 erneut archäologische Grabungen am Fundort Tell Bleibil (Tall Bulaybil, WS-007), im Bereich des Schwemmfächers des Wadi Shu'aib im südlichen Jordantal gelegen, durchgeführt werden (Abb. 1). Bereits 2017 wurden an diesem Fundort erstmalig archäologische Untersuchungen



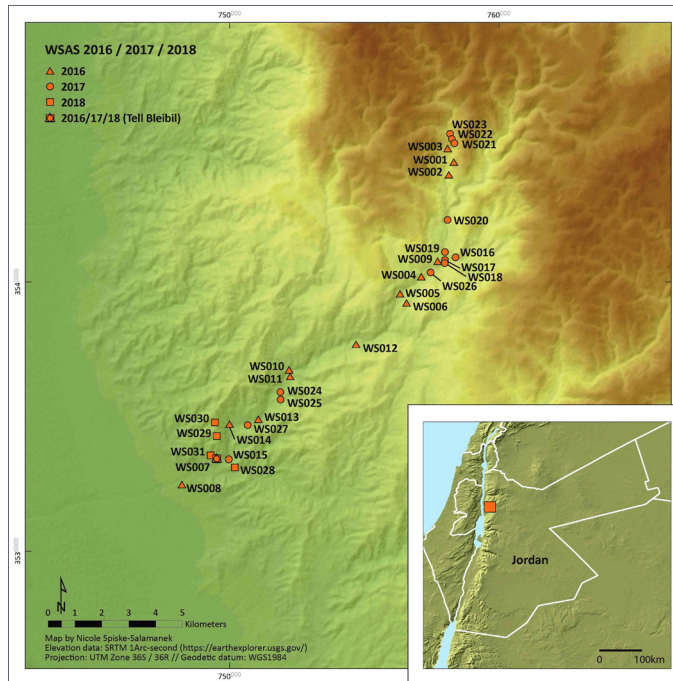
Kooperationspartner: Department of Antiquities of Jordan (DoA).

Förderung: DAI Orient-Abteilung, Außenstelle Damaskus.

Leitung des Projektes: A. Ahrens.

Team: P. V. Bartl, B. Briewig, A. Saket (DoA, Archäologisches Museum as-Salt), N. Spiske-Salamanek.

- 1 Verteilungskarte der in den Kampagnen 2016–2018 prospektierten Fundplätze im Wadi Shu'aib, Jordanien. Fundplatz Tell Bleibil/WS-007 im südlichen Bereich des Wadis. (Abb.: © DAI Damascus; Kartenvorlage: A. Ahrens; Karte: N. Spiske-Salamanek)



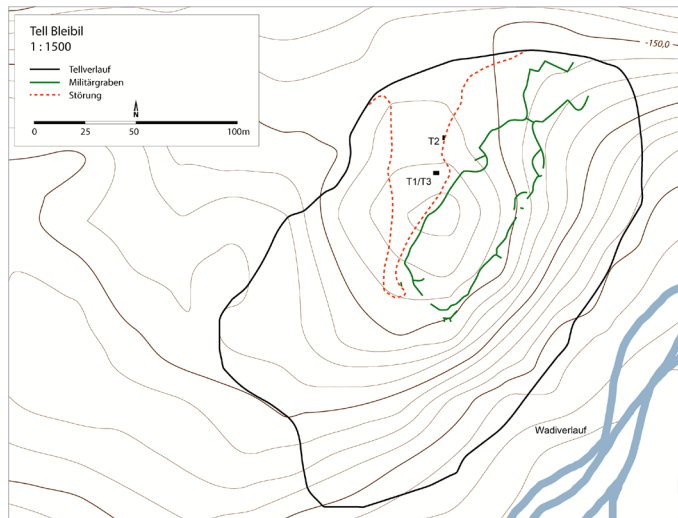
begonnen, die zudem durch auf botanischen Proben basierende Radiokarbonanalysen eine erste allgemeine chronologische Zuweisung der Schichtenabfolge am Fundort vorgeben (s. [eDAI-F 2018-1](#)⁷).

In der Kampagne 2018 wurden daher zunächst zur Überprüfung dieser Ergebnisse in zwei verschiedenen Bereichen entlang der massiv durch Bulldozerarbeiten gestörten nördlichen Seite des Tells mehrere Testschnitte angelegt, die nicht zuletzt auch die Frage klären sollten, ob hier generell noch großflächig ungestörte Schichten der Bronze- und/oder Eisenzeit anstehen, die eine archäologische Untersuchung überhaupt gestatten. Da die Siedlung nachweislich auf einem höhergelegenen Felsplateau gegründet wurde, der über dem Verlauf des Schwemmfächers des Wadi Shu'aib lag, gleichzeitig aber dieses kein einheitliches Höhenniveau aufweist, war davon auszugehen, dass ebenso kein einheitliches Niveau für die ältesten Schichten der Siedlung angenommen werden kann und demnach nur das Ausführen mehrerer Testschnitte eine Klärung der Frage erbringen konnte, ob ältere Schichten der Besiedlung im Bereich des gestörten Nordteils des Tells überhaupt anzutreffen sein könnten.

Testschnitt T1 wurde im zentralen Bereich der gestörten nördlichen Seite des Tells angelegt, im Verlauf der Grabungen wurde der freigelegte Bereich durch den Testschnitt T3 in der Fläche noch einmal in Richtung Süden erweitert, sodass dieser in seinen Ausmaßen schließlich 3 × 4 m maß. Der Testschnitt T2 hingegen wurde ebenfalls im Bereich der gestörten Seite des Tells angelegt, jedoch weiter nördlich von den Testschnitten T1 und T3 auf einer Fläche von 1,5 × 2 m (Abb. 2).

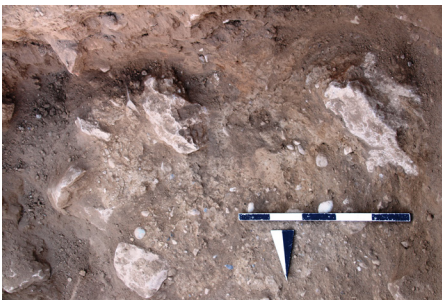
Die Arbeiten im Testschnitt T2 mussten bereits nach kurzer Zeit eingestellt werden, da nach ca. 45 cm Abhub der anstehende Felsen in diesem Bereich erreicht wurde und somit hier nicht mehr mit anstehenden Kulturschichten gerechnet werden konnte (Abb. 3). Im freigelegten Bereich fand sich einerseits Versturz, bestehend aus Lehmerde und Lehmziegelbruch, und nicht im Verbund abgelagerten mittelgroßen Steinen, die vermutlich ehemals zu Mauersockeln gehörten, jedoch im Rahmen der großflächigen Störung dieses Bereiches des Tells hier sekundär abgelagert wurden.

- 2 Tell Bleibil/WS-007, mit der Lokalisierung der Testschnitte T1–T3 im nördlichen Bereich des Fundplatzes. (Abb.: © DAI Damascus; Kartenvorlage: A. Ahrens; Kartenausführung: N. Spiske-Salamanek)





3 Testschnitt T2 nach Abschluss der Arbeiten.
(Foto: A. Ahrens)



4 Testschnitt T3 mit Versturzmateriel (SE 14)
der Mauer SE 05. (Foto: A. Ahrens)



5 Lehmputz an der Außenkante der Mauer
SE 05. (Foto: A. Ahrens)



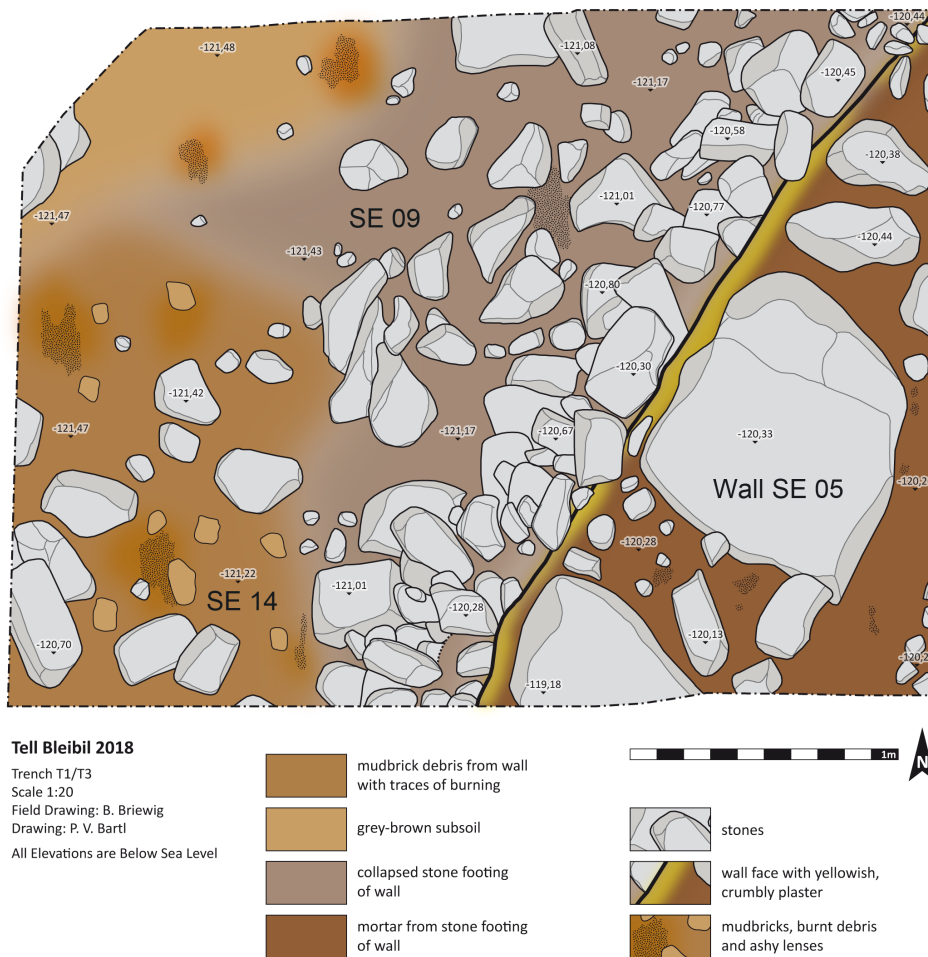
6 Testschnitte T1–T3 mit Mauer SE 05 mit
nördlichem Versturz SE 14, Richtung Osten.
(Foto: A. Ahrens)



7 Testschnitte T1–T3 mit Mauer SE 05 mit
nördlichem Versturz SE 14, Richtung Norden.
(Foto: A. Ahrens).

Weitaus ergiebiger und vielsprechender verliefen die Arbeiten in den Testschnitten T1 und T3 im zentralen Bereich der gestörten nördlichen Seite des Tells. Bereits in den Kampagnen der Jahre 2016 und 2017 wurde in diesem Bereich eine massive Lehmziegelmauer dokumentiert, deren Datierung durch Radiokarbonanalyse der im Fundament der Mauer gemachten botanischen Proben in die Eisenzeit IIA datiert werden konnte (s. [eDAI-F 2018-1](#)⁷). Aus diesem Grund wurde in der Kampagne 2018 in diesem Bereich zunächst ein Testschnitt T1 angelegt, der sich zunächst an der rezenten Hügeltopographie orientierte und die Fragen nach den in diesem Bereich noch anstehenden Kulturschichten klären sollte, die Erweiterung des Testschnitts T3 geschah dabei aus pragmatischen Gründen um den Befund großflächiger freilegen und verstehen zu können.

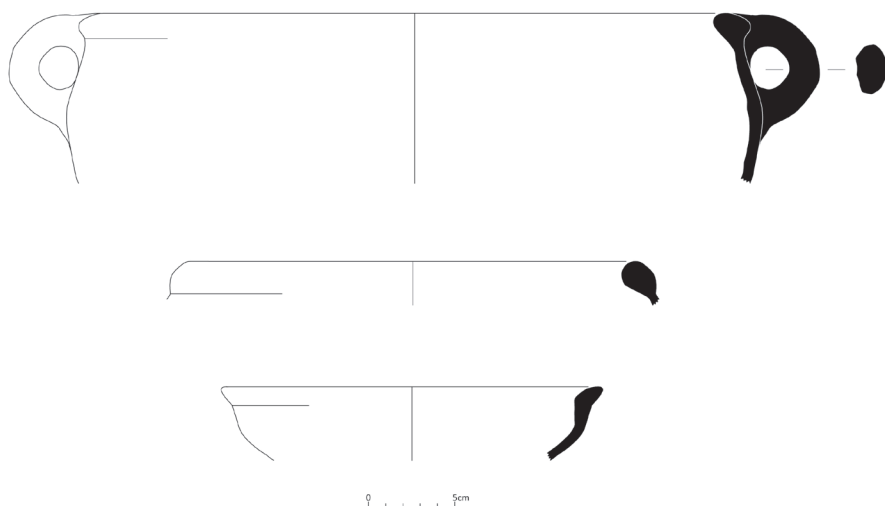
Während die ersten Fundstellen aus nachweislich rezent eingelagertem Material bestehen, das nach den großflächigen Störungen in diesem Bereich durch Erosion eingeschwemmt wurde – hierfür spricht auch die chronologische Durchmischung des keramischen Materials –, fand sich unter diesen Schichten die Oberkante eines aus mittelgroßen bis großen Bruchsteinen gesetzten Mauersockels (SE 05), an den sich im nördlichen Bereich in unterschiedlichen Höhenniveaus sowohl Steinversturz dieser Mauer als auch Lehmziegelbruch, vermutlich aus dem Bereich des aufgehenden Mauerwerks über dem Sockelbereich (SE 9 und SE 14), abgelagert hatten (Abb. 4). Stellenweise stark aschehaltige Lehmerde weist zudem möglicherweise auf einen Zerstörungshorizont hin. Die Außenkante der Mauer SE 05 weist zudem teilweise noch einen Verputz auf, der aus einem gelblich-braunen Lehmputz besteht (Abb. 5). Da das Versturzmateriel, das sich vor dem Mauersockel abgelagert hat, in der Kampagne 2018 nicht abgenommen werden konnte, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch unklar, wie hoch der Mauersockel ansteht und worauf dieser sich gründet. Gleichfalls konnte bisher noch nicht geklärt werden, wie breit der Mauersockel insgesamt ansteht bzw. ob und welche Art der Bebauung sich nördlich und südlich anschließen (Abb. 6–8). Diese Fragen sollen in zukünftigen Grabungskampagnen geklärt werden. Die bisher geborgene Keramik aus den untersten Fundstellen innerhalb des Versturzes scheint einheitlich eisenzeitlich zu datieren (Abb. 9), doch muss



diese chronologische Zuweisung in den kommenden Kampagnen auf breiterer Materialbasis überprüft werden; möglicherweise kann in diesem Grabungsbereich noch ein vorhandenes Fußboden- oder Begehungsflächenniveau erreicht werden, auf dem der Versturz der Mauer aufliegt.

Insgesamt betrachtet könnte es sich bei den freigelegten Befunden um einen Teil der eisenzeitlichen Stadtmauer der Siedlung handeln, jedoch ist dies bisher nicht eindeutig geklärt. Aufgrund des relativen Höhenunterschieds des in der Kampagne 2018 freigelegten Mauersockels zur Lehmziegelmauer, die bereits in der Kampagne 2017 durch Radiokarbonanalyse in die Eisenzeit IIA datiert werden konnte, muss der Mauersockel ebenfalls eisenzeitlich, wenn nicht sogar früher datieren (Eisenzeit I oder eventuell sogar Bronzezeit). Diese vorläufige chronologische Zuweisung bedarf freilich noch einer zukünftigen Überprüfung.

Unter den wichtigsten Kleinfunden, die in der Kampagne 2018 gemacht werden konnten, sind eine fast vollständig erhaltene Standfußschale aus Keramik der Eisenzeit II (Abb. 10), das Fragment eines Basaltmörzers mit Standfüßen (Abb. 11), eine Pfeilspitze aus Eisen (Abb. 12) und ein Wandverputzfragment, das rote Bemalung aufweist (Abb. 13), zu nennen.



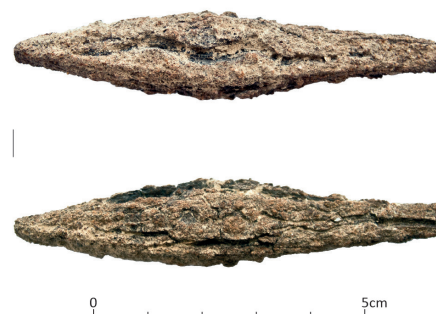
9 Eisenzeitliche Keramik aus dem Versturzmateriale SE 14.
(Zeichnung: B. Briewig; Umzeichnung: P. V. Bartl)



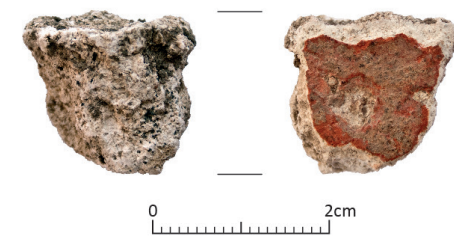
11 Basaltmörser mit Standfuß aus SE 09.
(Foto: A. Ahrens; Tafelvorlage: P. V. Bartl)



10 Standfußschale aus Keramik der Eisenzeit II aus dem Versturz SE 09.
(Foto: A. Ahrens; Tafelvorlage: P. V. Bartl)



12 Pfeilspitze aus Eisen.
(Foto: A. Ahrens; Tafelvorlage: P. V. Bartl)



13 Wandverputzfragment mit roter Bemalung aus dem Versturz SE 14.
(Foto: A. Ahrens; Tafelvorlage: P. V. Bartl)